

Absender:

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

An die  
Stadt Gladbeck - Der Bürgermeister - Amt für Stadtplanung und Bauaufsicht  
Willy-Brandt-Platz 2  
45964 Gladbeck

### **Einwendung gegen die Planfeststellung für den Umbau AD Bottrop (A2/A31)**

von A2 Bau-km 0 + 000,000 bis Bau-km 3 + 788,000  
A31 Bau-km 0 + 093,000 bis Bau-km 1 + 215,000

Gegen die o.a. Planfeststellung auf Gladbecker Stadtgebiet erhebe ich aus folgenden Gründen Einspruch:

#### **Ausbau des AD A31/A2 überflüssig**

Die derzeitigen Staus und Unfälle auf der A31 im Bereich des AD mit der A2 sind in erster Linie auf Fehlverhalten von Verkehrsteilnehmern zurückzuführen.  
Allenfalls der Wechsel von der A31 auf die A2 Richtung Oberhausen ist ggf. stauträftig, wenn die A2 voll ist. Das würde diese Planung aber nicht verhindern.  
Das Autobahndreieck an sich ist zur Zeit leistungsfähig genug. Ein Ausbau würde lediglich zu höheren Geschwindigkeiten und damit zu mehr Unfällen führen.

#### **Bürgerbeteiligung unzureichend**

Offenlage zu kurz - zu wenig mediale Präsenz - Unterlagen unzumutbar kompliziert.

#### **Innerstädtische Staus während der Bauzeit**

Die Bauzeit von mind. 5 Jahren führt zu erheblichen innerstädtischen Staus in Gladbeck. Das zeigen regelmäßig die Erfahrungen vergangener Baustellen auf der A31.  
Da mit dem zeitgleich geplanten Neubau der A52 und dem damit einhergehendem Ausbau der A2 bis zum Haarbach (kurz vor der Bottroper Str.) gleichzeitig viele Sperrungen, Umleitungen und jahrelange innerstädtische Mehr-Verkehre zu erwarten sind, muss mit erheblich ansteigenden Lärm- und Schadstoffbelastungen über viele Jahre gerechnet werden.  
Das ist unzumutbar den unmittelbar betroffenen Bürgerinnen und Bürgern gegenüber.

#### **Nord-Süd-Achse**

Das derzeit geplante Autobahndreieck A52/A2 soll ausdrücklich der überregionalen Nord-Süd-Achse dienen.  
Bekanntlich ist der Ausbau der B224 auf Gladbecker Stadtgebiet (AD A52/A2 bis Anschluss A52 GE-Buer) nicht gesichert.  
Die A31 würde als alternative Nord-Süd-Achse entsprechend stärker genutzt. Das hat wiederum

erhebliche Auswirkungen auf die Auslastung der A2 zwischen dem AD A2/A52 und dem AD A2/A31. Die Gladbecker Stadtteile Ellinghorst und Alt-Rentfort sind ebenso stark betroffen wie Bot-Eigen und Kirchhellen, da mit erheblichen Anstiegen von Lärm und Schadstoffen zu rechnen ist.

### **Offenlagen zusammenhängender Planungen zusammenführen**

Die Planungen auf Gladbecker Stadtgebiet für den Bau der A 52 von der Stadtgrenze Bottrop bis zur A 2 beinhalten ein völlig überdimensioniertes Autobahndreieck und den gewaltigen An- und Ausbau der A 2 vom Nattkamp bis zum Haarbach auf einer Strecke von gut 3 km und bis zu 12 Spuren und dient offenbar der langfristigen Autobahnnetz-Gesamtplanung, die per Salami taktik verwirklicht werden soll.

Der Ausbau des AD A31/A2 ist offensichtlich Teil dieser Gesamtplanung.

**Deshalb fordere ich, die Planungen der beiden Autobahndreiecke an der A2 mit der A52 und der A31 zusammen offen zu legen.**

### **Autobahnausbauten sind unzeitgemäß und überflüssig**

Der Ausbau von Autobahnen zieht mehr Verkehre an. Insbesondere, weil in unmittelbarer Nähe der Neubau (A52) einer Autobahn geplant ist, wird dieses Problem verstärkt. Lärm- und Schadstoffbelastungen gehen damit einher.

Das jedenfalls ist die Erfahrung bis vor der Corona-Pandemie.

Vor dem Hintergrund des aufzuhaltenden Klimawandels ist ein weiterer Anstieg der Emmissionen unverantwortbar und auch mit EU-Vorgaben nicht mehr vereinbar.

Die zulässigen Grenzwerte von NOx, CO2, Feinstäuben sowie Lärm werden schon seit vielen Jahren überschritten. 2014 hat die EU bereits angemahnt, unverzüglich Maßnahmen für das nördliche Ruhrgebiet einzuleiten, um Schadstoffe wirksam zu reduzieren und ansonsten Sanktionen, auch gegenüber den Kommunen von bis zu 50.000 € pro Tag bei Überschreitungen angekündigt. Diese Tatsache wird ignoriert.

Die steigende **Gesundheitsgefahr** (Erkrankungen der Atemwege, Bluthochdruck, Herzkreislauf, Allergien, Migräne, Krebserkrankungen,...) ist nicht hinnehmbar. Darüber hinaus werden Feinstäube, die kleiner als PM 2,5 betragen und als besonders gefährlich eingestuft werden, überhaupt nicht berücksichtigt.

Die derzeitigen Stauprobleme müssen anders gelöst werden. Möglichkeiten, wie extra Busspuren, die gezielte Regulierung der LKW-Verkehre oder die Verlagerung von Gütern auf die Schiene gab es schon vor der Corona-Pandemie genug.

Die Pandemie hat aktuell gezeigt, dass Verkehre bis 30% reduziert wurden, wobei bei einer 10%-igen Reduzierung bereits keine Staus mehr zu verzeichnen sind.

Es ist bekannt, dass sich die positiven Home-Office-Erfahrungen zu großen Teilen fortsetzen werden und den Verkehr so entzerren.

Die Einsicht, viel stärker regional zu produzieren, setzt sich aufgrund der Erfahrungen der immer schlimmer werdenden Klimakatastrophen und der Pandemie gerade durch. Das wird weniger LKW auf die Autobahnen bringen.

Seit dem Ausbruch der Pandemie und den inzwischen weltweit spürbaren Auswirkungen der menschengemachten Klimakatastrophen müssen jegliche Autobahnprojekte auf den Prüfstand!

Wir brauchen keine weiteren Autobahnausbauten! Wir brauchen neue Lösungen.

**Wegen der genannten Auswirkungen der Planfeststellung fordere ich die Einstellung der o.a. Planung .**

---

Datum, Unterschrift